

Stamm, Hanspeter (Zürich) 1990

Effekte von Verschuldungsproblemen auf die sozialen und politischen Bedingungen semiperipherer Gesellschaften: eine Länderfallstudie zu Mexiko, 1982-88.

Mexiko ist seit Beginn des 20. Jahrhunderts ein beliebter Gegenstand des politischen und akademischen Interesses. Zu diesem Interesse haben neben der geopolitischen Wichtigkeit Mexikos als relativ grosses Land und südlicher Nachbar der Vereinigten Staaten verschiedene historische Besonderheiten beigetragen. So wurde die Sozialwissenschaft zunächst durch die erste - und einigen Beobachtern zufolge: einzige erfolgreiche - Revolution des zwanzigsten Jahrhunderts und die darauf folgende, im lateinamerikanischen Kontext einzigartige politische Stabilität immer wieder gefesselt. In der Nachkriegszeit glaubte man sodann, im *milagro mexicano*, dem mexikanischen Wunder, das dem Land über Jahrzehnte traumhafte wirtschaftliche Wachstumsraten bescherte, ein erfolgreiches Modell nachholender Entwicklung gefunden zu haben. Der Glanz des Wunders begann allerdings bereits in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre merklich zu verblassen. Verschiedene soziale und politische »Turbulenzen« prägten die Entwicklung der siebziger Jahre und machten schliesslich der tiefen Krise der achtziger Jahre Platz, die gegenwärtig die Diskussion auf allen Ebenen beherrscht.

Auch die vorliegende Untersuchung kann der langen Reihen von Interpretationsversuchen der Begebenheiten der achtziger Jahre in Mexiko zugeordnet werden. Wie in anderen Studien besteht auch hier der unmittelbare Ausgangspunkt der Analyse in den seit 1982 virulenten Problemen bei der Bezahlung der externen Schulden Mexikos. Entgegen einer vor allem in der ersten Hälfte der achtziger Jahre verbreiteten Ansicht in Wissenschafts-, Politik- und Wirtschaftskreisen wird allerdings nicht unterstellt, die Verschuldungsproblematik sei alleine schuld an den gegenwärtigen Problemen Mexikos. Obwohl die Krise gekennzeichnet ist durch einen markanten Rückgang von Sozialprodukt und Investitionen, einen kaum abtragbaren Schuldenberg, zweistellige Inflations- und Arbeitslosenraten sowie ein ständig sich verschärfendes soziales Elend, wird angenommen, dass es sich bei ihr nicht »nur« um eine Wirtschafts- und Verschuldungskrise handelt, sondern um eine eigentliche *Systemkrise* die alle Lebensbereiche gleichermassen erfasst hat. In ihr brechen im Verlauf der letzten Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte, aufgebaute Gegensätze und Ungleichgewichte auf und bedrohen die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Errungenschaften der Vergangenheit. Dabei hat vor allem das bereits genannte »mexikanische Wunder« *Ungleichgewichte und Ansprüche* erzeugt, die im Rahmen der bestehenden Wirtschafts- und Partizipationsstrukturen nur ungenügend

ausgeglichen werden konnten.

Publiziert als: Stamm, H.P., (1992). Krise und Anpassung in Mexiko - Eine Länderfallstudie zu Auf- und Abstieg in der Semiperipherie des Weltsystems, Band 31, Saarbrücken: Verlag Breitenbach Publishers

"Mexico's unsolved crises" in: Bornschier, V. & Lengyel, P. (Eds.), World Society Studies, Vol. 3: Conflicts and New Departures in World Society. New Brunswick, NJ: Transaction Publishers, 1994, pp. 245-263.